

Fräulein Marie Antoinette Son(n)tag (1838 – 1922)

09.07.2014, 10:00

Eine deutsche Pionierin mit interkulturellem Background am koreanischen Kaiserhof



Der kaiserliche koreanische Hausminister mit seinen Palastdamen.
Frl. Sonntag × und Frau Hauptmann Kroebel ×× (die Verfasserin des Buches).

_ Frl. Sonntag und Emma Kroebel in Seoul

Von Dr. Sylvia Bräsel

Am 28. November 1923 fand um 10 Uhr am Morgen eine für diese Zeit ungewöhnliche Eheschließung im Standesamt der mondänen Stadt Cannes an der [Côte d'Azur](#) statt: der 1884 in Seoul geborene Gärtner Yi Eiu Woon gab der rund 20 Jahre jüngeren Hausangestellten Emma Clementz (geboren 1905 im Kolmar) das Ja-Wort. Als Gäste bzw. als Trauzeugen dieser kulturübergreifenden Verbindung war eine

internationale Gesellschaft von Baltendeutschen mit russischer Staatsbürgerschaft und Franzosen mit deutschen Wurzeln erschienen, die in einer repräsentativen Villa mit dem Namen „Au Matin calme“ in Cannes wohnten und die auf spezifische Weise mit ihren Biographien die Krisen und weltgeschichtlichen Veränderungen der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts repräsentieren. Die Okkupation Koreas durch Japan 1910 und die politischen Umbrüche nach dem 1. Weltkrieg in Europa spiegeln sich letztlich facettenreich in der mit dieser Hochzeit verknüpften Familiengeschichte bzw. dem privaten Umfeld der ehemaligen Hofzeremonienmeisterin am Koreanischen Kaiserhof [1](#) Frl. Marie Antoinette Son(n)tag, über deren Leben bisher einige Spekulationen und Legenden kursieren.



[1](#) Viertel Boulevard Carnot in Cannes (Foto: Pamela

Bräsel)

Denn dieser Koreaner Yi Eiu Woon war kein anderer als der langjährige Gärtner und Diener des legendären Frl. Sontag, die von 1896 bis 1909 als Hofzeremonienmeisterin am Koreanischen Kaiserhof einen für eine Frau ungewöhnlichen Einfluss erlangte und nach den mir vorliegenden Dokumenten nachweislich ihren Lebensabend in ihrer Villa mit dem Namen „Morgenstille“ („Au Matin calme“) in Cannes verbrachte. Die genannte Hochzeitgesellschaft im November 1923 wurde angeführt von der damaligen Patronin Frau Marie Pauline Maack, geborenen Son(n)tag (1842 - 1937). Die ebenfalls im Elsass geborene jüngere Schwester der 1922 in ihrer Villa verstorbenen Marie Antoinette Sontag war inzwischen französische Staatsbürgerin. Ihr russisch-deutscher Ehemann, mit dem sie Jahrzehnte bis zur Revolution in Petersburg gelebt hatte, war vor wenigen Monaten ebenfalls verstorben, und damit fiel Marie Pauline das Vermächtnis der Schwester, die Verantwortung für das große Anwesen und für die Dienerschaft zu. Da Yi Eiu Woon nach der Okkupation Koreas durch Japan in Frankreich als „japanischer Staatsbürger“ geführt wurde, schien eine Eheschließung zum Erwerb der französischen Staatsbürgerschaft mit der deutschstämmigen Französin Emma Clementz aus dem heimatlichen Elsass der Geschwister Son(n)tag zur Absicherung des Bleiberechts geboten.

Die realpolitisch denkende und oft im Verborgenen agierende Frau Marie Antoinette Sontag, die bis nach ihrem Tode in Cannes dezent „die Fäden zog“, galt bereits während ihres Aufenthaltes in Korea als „Graue Eminenz“. Emma Kroebel, die Marie Antoinette Sontag während ihrer Europa-Reise (1905/06) am Koreanischen Kaiserhof vertrat, sowie der deutsche Leibarzt des Kaisers Dr. Richard Wunsch berichten übereinstimmend in ihren Briefen und Reiseerinnerungen vom geschickten Agieren des Frl. Sontag, deren Wohlwollen man sich nicht verscherzen durfte.

Die Gründe für einen solch unglaublichen Aufstieg, klingen trivial und sind doch durch seriöse Akten belegt. Nachweislich kam Frl. Sontag 1884 mit der Familie des deutschstämmigen russischen Diplomaten

Carl von Waeber (1841 – 1910) und seiner Ehefrau Ella Alwine Alma (genannt Eugenie) im Vorfeld der Kolonialisierung Koreas durch Japan nach Seoul und war für den Haushalt und die Erziehung der Kinder der Familie von Waeber zuständig. Doch als der koreanische König Gojong (1852 - 1919) nach der Ermordung der - Japan tapfer Widerstand entgegensetzenden - Königin Min (1851 – 1895) im Oktober 1895 vor den japanischen Soldaten in Frauenkleidern in die russische Gesandtschaft flüchtete, um sein Leben zu retten, schlug die große Stunde von Antoinette Sontag. Der Monarch lernte die Fürsorge und Kochkünste von Frl. Sontag zu schätzen und belohnte sie reichlich mit Grundbesitz und seiner Gunst. Sie führte Kaffee zum Frühstück ein - und ihre Süßspeisen und Gebäck-Kreationen waren bei Hofe überaus beliebt und verdrängten nach und nach die einheimischen Spezialitäten.

Nach Rückkehr in den Palast ernannte König Gojong Frl. Sontag zur Hofzeremonienmeisterin. Eine Frau und Ausländerin in dieses Amt zu berufen, war für viele Hofadlige ein Schock. Doch ihr Durchsetzungsvermögen und die damit verbundene Tüchtigkeit der westlichen Dame ließen bald die Kritiker zumindest offiziell verstummen. In dieser Position als Vertraute und Beraterin von Gojong gewann Frl. Sontag einen Einfluss am Hofe, den sie auch materiell für sich zu nutzen wusste. Nur der Engländer Mac Levy Brown hatte eine ähnliche Position am Hof als Finanzberater. Diplomaten suchten nicht selten die Hilfe von Frl. Sontag, um ihre Ziele bei der Regierung durchzusetzen, zumal das Intrigenspiel am Hof florierte.

Es spricht für den Geschäftssinn von Frl. Sontag, dass sie in diesem Kontext drei Gebäude-Komplexe in Seoul für ihre Dienste vom Kaiser übereignet bekam. So entstand das „Hotel Sontag“ nach Plänen des russischen Architekten Aleksej Seredin- Sabatin. Häufige Gäste waren z. B. der amerikanische Diplomat John Sill, der britische Journalist Ernest Thomas Bethell, der 1904 mit dem koreanischen Journalisten Yang Ki-tak die progressive Zeitung „Daehan Maeil Shinbo“ gründete, die amerikanischen Missionare Horace Underwood, Henry Appenzeller, Homer Hulbert, Dr. Richard Wunsch und der Begründer des Deutschunterrichts in Korea, Johann Bolljahn. Zudem nahmen von der koreanischen Regierung angeworbene Spezialisten wie der Amerikaner Henry Collbran, der in Seoul für den Bau der Straßenbahn zuständig war, hier Quartier. Der wohl prominenteste Gast im Sontag-Hotel war jedoch der spätere britische Premierminister Sir Winston Churchill (1874–1965), der Korea als Unterstaatssekretär für Kolonialangelegenheiten im Nachgang des Russisch-Japanischen Krieges von 1904 bis 1905 besuchte. Von koreanischer Seite verkehrten im Sontag-Hotel Vertreter verschiedener politischer Strömungen wie Min Young-hwan, ein Neffe der Königin, oder Yoon Chi-ho und Lee Sang-jae, die zu den Gründungsmitgliedern des „Independence Club“ gehörten.

Noch vor Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges 1904 verkaufte Marie Antoinette Sontag ihr Hotel an den Franzosen J. Boher. 1917 erwarb die Ewha High School das historische Gebäude und nutzte es als Internat. Im Jahre 1923 wurde es abgerissen und an seiner Stelle die Frey Hall errichtet, die wiederum bei einem Luftangriff während des Koreakrieges zerstört wurde.

Frl. Antoinette Sontag, eine strikte Gegnerin der japanischen Machtansprüche - war schon am 24. September 1909 – noch vor der offiziellen Okkupation Koreas durch Japan – an Bord des Dampfers „Tsingtau“ - in Begleitung des deutschen Lehrers Johann Bolljahn (1862 – 1928) - nach Schanghai gereist. Dort ging sie an Bord eines französischen Schiffes in Richtung Marseille. Als reiche Dame, in Gesellschaft ihres Gärtners Yi Eiu Woon, ihrer Dienerin Moda Takahochi und ihrer neun Lieblingshunde, kehrte sie nach Europa zurück und bezog ihre Villa „Au Matin calme“ in Cannes, die sie weltpolitisch weitsichtig bereits 1907 erworben hatte.



Aubure Vogesen Ansicht Postkarte um 1920 (Foto: Privatbesitz Dr. Sylvia Bräsel)

Hier schließt sich der Kreis, und spätestens an dieser Stelle beginnen die sogar in Fachpublikationen wie „Globetrotter, Abenteurer, Goldgräber“ kolportierten Legenden um die Lebensstationen und die Herkunft von Antoinette Sontag, die nunmehr durch mein Studium von Archivmaterialien widerlegt werden können. Denn nachweislich ist Marie Antoinette Son(n)tag (*1838 in Aubure, †1922 in Cannes) weder in Russland bzw. in der Sowjetunion als „arme Frau“ vor Gram gestorben, noch war sie – die Schwägerin des bekannten deutschstämmigen Diplomaten Carl von Waeber bzw. Schwester seiner Ehefrau Eugenie – wie wiederholt ungeprüft in wissenschaftlichen Publikationen ohne faktische Grundlage behauptet wird.

Außerdem wurde Marie Antoinette dieser gesellschaftliche Aufstieg nicht in die Wiege gelegt. Sie war das erste Kind eines einfachen Grundschullehrers mit deutschen Wurzeln, der eine Anstellung im damals wirtschaftlich prosperierenden Elsass an der Grenze zu Deutschland (das wechselseitig zu Deutschland oder zu Frankreich gehörte) gefunden hatte. Marie Antoinette Son(n)tag erblickte so am 1. Oktober 1838 im kleinen, beschaulichen Aubure (deutscher Name: Altweier) das Licht der Welt und nicht im prosperierenden Straßburg.

Reichtum konnte die junge Familie nicht erwerben, da zwischen 1840 und 1845 vier weitere Kinder geboren wurden. Die Sterberegister des Katholischen Pfarramtes von Aubure vermerken den frühen Tod der Mutter im Jahre 1847 und den des Vaters 1848. Als Vollwaisen waren Marie Antoinette und ihre Geschwister früh zur Selbstständigkeit gezwungen. Insbesondere die Schwestern Marie Antoinette und Marie Pauline entwickelten eine bemerkenswerte Lebentüchtigkeit. Die Heirat von Marie Pauline Sontag (1842 – 1937) mit dem aus einer bekannten baltendeutschen Familie stammenden Alexander Theodor Karlowitsch Maack (1846 – 1923) sollte sich als Glücksfall für die Geschwister erweisen. Die bilingual aufgewachsenen jungen Damen erlernten schnell die russische Sprache und vermochten sich sicher in einem mehrsprachigen kulturellen Umfeld zu bewegen. So erscheint es zumindest folgerichtig, dass sich Marie Antoinette Sontag im zaristischen Russland gut in die neue Familie der Schwester eingliedern konnte. Besonders eng gestaltete sich der Kontakt zur Schwester des Schwagers Alexander Maack. Die ebenfalls in Arensburg geborene Ella Alwina Alma (auch Jenny oder Eugenie) Maack (1850 – 1921) hatte gerade einen aufstrebenden jungen deutschstämmigen Diplomaten aus Liebau (heute Lettland) in russischen Diensten geheiratet. Sein Name war Carl Iwanowitsch (auch Carl Friedrich Theodor) von Waeber (1841 – 1910).

Die Quellenarbeiten in den Archiven, die den Lebensweg von Marie Antoinette Sontag objektivieren – jenseits von Spekulationen oder überholten Positionen des „Kalten Krieges“ – zeigen so bedenkenswerte grenzüberschreitende historische wie genealogische Verbindungen an. Internationalität und Interkulturalität vermischen sich mit Traditionsbewusstsein und einer gelebten weitverzweigten Familiengeschichte, die exemplarisch für die tiefgreifenden weltpolitischen Veränderungen im 20. Jahrhundert stehen können. In der würdigen Familiengruft von Marie Antoinette Sontag auf dem katholischen Teil des berühmten Friedhofes „Du Grand Jas“ in Cannes, die mit „ewiger Konzession“ von der ehemaligen Hofzeremonienmeisterin am Koreanischen Kaiserhof (so auch die Grabinschrift)

erworben wurde, haben so auch ihre Schwester Marie Pauline Maack (geborene Sontag), deren Ehemann – der deutschstämmige russische Staatsbürger Alexander Maack – und ihre Gesellschaftsdame Omaki (Moda) Takahochi die letzte Ruhe gefunden

Die Lebenswege der Familie Son(n)tag – de Maack - von Waeber verbinden so symbolisch Ost und West über mannigfaltige Grenzen und politische Begrenzungen hinweg. Dieses Vermächtnis, das eine tatkräftige Dame aus dem Elsass angestoßen hat, bleibt zum Bedenken.



Foto: privat

Dr. Sylvia Bräsel lehrt als Literaturwissenschaftlerin & Kulturhistorikerin an der Universität Erfurt und hat sich durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zur koreanischen Literatur und Kultur sowie literarische Übersetzungen (Ko Un, Hwang Tong-gyu, Kim Young-Ha, Oh Tae-Suk etc.) ausgewiesen. 1996 erhielt sie den Übersetzerpreis der Daesan-Foundation in Seoul. Von 1992 bis 1996 war sie im Auftrag des DAAD an der Yonsei Universität in Seoul tätig. Sie ist Fachberaterin für moderne koreanische Literatur an „Kindlers Literatur Lexikon“ und wurde 2009 von der DKG e.V. mit dem Mirok Li – Preis ausgezeichnet.